

herausgegeben wurde.

Grundlage einer Tour ist jeweils eine bestimmte Gebirgsgruppe, die sich in der Regel auf durchgängig markierten und ausgebauten Höhenwegen durchqueren lässt, wobei fallweise auch mal anspruchsvolleres hochalpines Gelände vorkommen kann. Besonders ausgedehnte und wichtige Gebiete wie die Dolomiten finden sogar mehrfach Berücksichtigung. Meist sind diese Durchquerungen auf eine Dauer von rund einer Woche oder etwas mehr ausgelegt, beim Dolomiten-Höhenweg Nr. 2 ist man auch bis zu zwei Wochen unterwegs. Jeder Wanderer kann sich freilich daraus kleinere Einheiten basteln, denn Seiteneinstiege und -ausstiege sind normalerweise unkompliziert möglich.

Im Gegensatz zu großen Transalpen-Routen wie München – Venedig, E5 oder Alpe-Adria-Trail, die für passionierte Weitwanderer ja ebenfalls interessant sind,

liegt das Grundmotto unserer Trekkings darin, zwischendrin nicht in die besiedelten Täler absteigen zu müssen. Das intensiviert das Naturerlebnis ungemein und vermeidet langweilige Durchhänger. Man fokussiert sich somit vom ersten bis zum letzten Tag auf die ursprünglichen Hochgebirgsszenarien, durchläuft die großartigen Kulissen hautnah und beschränkt sich zivilisatorisch quasi auf jene urigen Nester, die solche Unternehmungen eigentlich erst für jedermann praktikabel machen: die Berghütten. Sie reihen sich wie eine Perlenkette aneinander und verleihen der Route Struktur. Gleichwohl bleibt oft noch reichlich Spielraum, einzelne Hütten zu überspringen, Varianten auszuprobieren oder zusätzliche Gipfel einzuflechten.

Mein persönlicher Tipp: Plane Deine Tour nicht zu starr und lass Dich ruhig auch mal ein wenig treiben. Natürlich gehört beim

Bergwandern immer eine gewisse Disziplin dazu, sonst würden wir unsere Ziele wohl selten erreichen, doch ein spontanes Einlassen auf die augenblicklichen Gegebenheiten – manchmal auch eine demütige Zurückhaltung angesichts von Wetterturbulenzen – sind oft weiser als das blinde Durchziehen irgendeines Plans. Insofern sollen die konkreten Tourenvorschläge eher als Leitfaden denn als festes Programm verstanden werden.

Die Grundidee für dieses Buchprojekt ist ohnehin nicht vorrangig die eines praktischen Wanderführers. Vielmehr soll in dem großzügigen Rahmen als Bildband viel Raum für Inspiration geschaffen werden. Mit den Landschaftsfotos und authentischen Texten möchte ich einen lebendigen Eindruck der diversen Gebirgsgruppen vermitteln. Ich möchte zudem aufzeigen, wie vielgestaltig sich unsere Alpen auf relativ engem Raum präsentieren und wie

umfangreich die Möglichkeiten sind, darin ganz individuelles Bergglück mit unverhofften Momenten zu finden. Für ein solches Abenteuer muss man nicht unbedingt in ferne Kontinente reisen. Es liegt – für denjenigen, der mit offenen Sinnen unterwegs ist – gleichsam schon vor der eigenen Haustür ...

In diesem Sinn viel Freude beim Schmökern und tolle Erlebnisse auf Deinen persönlichen Alpentreks!

Mark Zahel, im Sommer 2018



*Am Karnischen Höhenweg zwischen Hochweißsteinhaus und Porzehütte.*